

Botanischer Garten aktuell

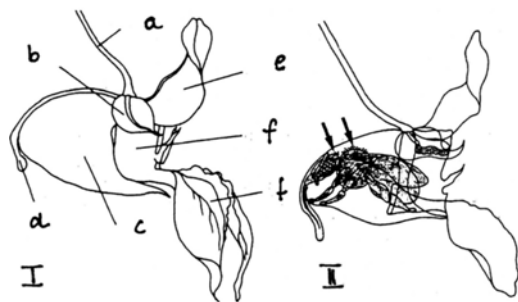
Impatiens glandulifera ROYLE – Drüsiges Springkraut

Gefahren, Strategien und Nutzen eines Neusiedlers

Das Drüsiges Springkraut ist ein Neophyt, eine bei uns nicht heimische, aber fest eingebürgerte Pflanzenart. Die einjährige Pflanze stammt aus O-Indien und dem Himalaya-Gebiet und gelangte 1839 nach England. In Deutschland verwilderte sie ab etwa 1900, ausgehend von Basel. Etwa 1930 hatte sie Karlsruhe erreicht und drang ab 1950 entlang der Flüsse in die Oberrheinebene vor. Heute ist *Impatiens glandulifera* in fast ganz Deutschland verbreitet, wobei sie in den letzten Jahren nicht nur entlang der Flüsse, sondern auch entlang der Verkehrswege vorgedrungen ist. Besonders an Bächen und Flüssen, aber auch auf anderen feuchteren Böden bildet die einjährige Pflanze mit ihren purpurrot überlaufenen Stämmen, die bis zu 2.5 m hoch werden können, dichte Bestände, die zwischen Juli und Ende September wegen ihrer Größe und den attraktiven Blüten immer wieder die Blicke auf sich lenken. Allerdings ist die Pflanze sehr konkurrenzstark bzw. unduldsam und be- und verdrängt massiv die heimische Vegetation, so dass ihr Erscheinen bei Natur- und Landschaftsschützern mehr als nur ein Stirnrundeln hervorruft.

Neue Untersuchungen zum Blühverhalten und zu den Blütenbesuchern haben nun ergeben, dass das Drüsiges Springkraut gerne von den verschiedensten Insekten wie Bienen, Wespen und Hummeln besucht wird, die es auf den in großer Menge gebildeten Nektar abgesehen haben, der eine hohe Zuckerkonzentration (53 % vol.) aufweist und infolgedessen sehr nahrhaft ist. In einem normalen Bestand wird etwa 4 gr. Nektar pro m² gebildet, eine außerordentlich große Menge für insektenblütige Pflanzen.

Die Blüten sind jeweils nur zwei Tage geöffnet und strikt vormännlich (protandrisch). Nektar wird in einem Kronblattsporn (Sepalensporn) tief in der höhlenartigen Blüte gebildet. Die besuchenden Tiere stäuben sich bei seiner Aufnahme zwangsläufig ein (es wurden stets 100% beobachtet) und übertragen den Blütenstaub mit ihrem Rücken bzw. Kopf auf eine Blüte in der weiblichen Phase, die beim Ausbleiben der Bestäubung um einen Tag verlängert werden kann. Der Bestäubungserfolg ist sehr gut, wie man an der hohen Rate des



Samenansatzes sehen kann (meist 100%). Auch wenn eine Frucht im Schnitt nur neun Samen entwickelt, die mittels des bekannten Schleudermechanismus (vgl. Rühr-mich-nicht-an (*Impatiens noli-tangere*)) ausgeschleudert werden, belegt die rapide Verbreitung die Effektivität dieser optimierten Vermehrungsstrategien.

Besonders bedeutsam ist die lange (an einem Standort wird im Schnitt eine etwa 12-wöchige Blühdauer beobachtet) und vor allem späte Blütezeit der Pflanze.

So sind im späten September die Bestände des Drüsiges Springkrauts eine sehr wichtige und manchmal sogar fast die einzige Nahrung von Hummeln. So hat der aggressive Neophyt neben seiner optischen Attraktivität auch biologisch zumindest eine gute Seite.

Standort im Garten: Darmbachufer in der Nähe der Blutbuche unterhalb des Systems.- Angaben und Abb. nach A. TITZE (2000) in Nordic Journal of Botany 20: 33-42.- I – Blüte (a: Blütenstiel; b, c: Kelchblätter mit Sporn (d); e, f: Kronblätter), II – Hummel beim Trinken von Nektar; die Pfeile markieren Pollen, der beim ‚Betreten‘ der Blüten aufgetragen wurde.

Dr. Stefan Schneckenburger, August 2000
© Text: Botanischer Garten TU Darmstadt (akt158)